

Herztransplantation | Für den 63-jährigen Varner ist der 25. August ein besonderer Tag

«Wie ein zweiter Geburtstag»

VAREN | Eine Herzoperation veränderte vor einem Vierteljahrhundert das Leben von Reinhard Gottet. Ein Virus zwang ihn derart in die Knie, dass nur mehr eine Transplantation sein Leben retten konnte.

THOMAS ALLET

«Sie sagten mir, wenn nicht ein passendes Spenderherz gefunden worden wäre, hätte ich den ersten Schnee nicht mehr erlebt», erinnert sich Reinhard Gottet an die Nachbesprechung mit den Ärzten des Inselspitals in Bern zu seiner Herzoperation vom 25. August 1995. Äusserlich völlig gelassen erzählt er 25 Jahre danach in seiner Wohnstube in Varen, dass er Angst davor gehabt habe, die Frage, wie lange er noch mit seinem erkrankten Herzen leben werde, bereits davor den Ärzten zu stellen.

Blicken wir zurück: Mit Freunden im Goms in den Ferien weilend, verspürte Gottet im Januar 1995 einen Druck auf der Brust. «Beim Laufen von Lax nach Ritzingen hatte ich derart Mühe mit dem Schnaufen, dass ich nach der Heimkehr nach Varen umgehend meinen Hausarzt konsultierte», sagt der gelernte Briefträger. Dieser habe ihn dann zur weiteren Abklärung ins Spital nach Siders einliefern lassen. Ein Befund? – Fehlanzeige.

Virus zerstört Herz

Zahlreiche weitere Abklärungen und Untersuchungen brachten auch keinen Aufschluss, sodass der gebürtige Varner via Herzspezialist Doktor Berclaz ans Inselspital nach Bern verwiesen wurde. «Von Tag zu Tag ging es mir zunehmend schlechter, sodass ich schliesslich dem dortigen Ärzteteam sagte, dass ich ja auch

zu Hause sterben könne», erinnert er sich an seinen Aufenthalt in Bern. Für die Berner Ärzte rund um den renommierten Herzchirurgen Thierry Carrel war im März schliesslich klar: Reinhard Gottet braucht ein neues Herz. «Ein Virus liess mein Herz derart wachsen, dass nur mehr eine Transplantation mein Leben retten konnte», so der damals 38-jährige Postbeamte und Gemeinderat.

Rettungsanker Familie

Für den Jüngsten von sechs Geschwistern, aber auch für seine Familie fingen danach Monate des Bangens und Hoffens an. «Meine Eltern, die damals schon über 70 Jahre alt waren, machten sich wie meine fünf Geschwister Sorgen, wie es mit mir weitergeht», blickt Gottet zurück. Dennoch liess er sich von der bedrückenden Ungewissheit nicht entmutigen. Obwohl: «Es gab schon ab und zu die Situation, dass ich beim Ausheben eines Friedhofgrabes darüber nachstudierte, ob ich der Nächste sein würde, der dort begraben wird», lässt der passionierte Jasser tief in sein damaliges Seelenleben blicken. Doch die innige Unterstützung und der Zusammenhalt in der Familie waren derart stark, dass diese Gedanken schon bald mal verlogen.

Varen-Inselspital retour

Erzählt Gottet vom Tag der Operation, dann bekommt man den Eindruck, als wäre es erst gestern gewesen: «Ich war in der Pfarrkirche in Varen am Arbeiten, als zu Hause der Pagger losging. Mein Vater holte mich umgehend nach Hause, um die Ärzte zurückzurufen.» Zusammen mit seiner Schwes-ter und seinem Schwager fuhr er anschliessend nach Bern. Um halb acht Uhr abends tra-



Transplantation. Reinhard Gottet feiert am 25. August sein 25-Jahr-Jubiläum nach der gelungenen Herzoperation 1995.

FOTO ZVG

fen sie im Inselspital ein. «Eine Stunde später eröffnete mir Thierry Carrel, dass die Herzoperation durchgeführt werde, und um etwa halb zwölf Uhr nachts lag ich bereits auf dem Operationstisch.» 14 Tage später war Reinhard Gottet wieder zu Hause. «Auch wenn ich seither weniger Kraft habe, so bin ich den Ärzten äusserst dankbar, dass sie mir mit der Transplantation ein zweites Leben schenkten», freut sich Gottet über sein 25-Jahr-Jubiläum, das er kommenden Sonntag im Kreis seiner Familie und Freunde feiern wird.

«Für eine Organspende gibt es keine Alterslimite»

«Es gibt keine Alterslimite, um Organspender zu werden», sagt Franz Immer (52), Facharzt für Herzchirurgie sowie Medizinischer Direktor und Geschäftsführer von Swisstransplant, so auch für Herztransplantationen. «Das bislang älteste Spenderherz, welches eingenäht wurde, war von einem 72-jährigen Mann», so Immer. Der Bedarf an Spenderherzen ist trotz der seltenen Eingriffe in den vergangenen Jahren gestiegen. «Pro Jahr werden rund 50 Herzen transplantiert. Auf der Warteliste befinden sich indes immer noch gegen 100 Patienten.» Auch wenn es inzwischen Lösungen mit einem Kunstherzen gebe, sei die Transplantation bei Patienten bis 70 Jahren weiter-

hin die Standard-Therapie. Liegt nicht eine akute Lebensgefahr vor, so ist die Voraussetzung für eine Herztransplantation, dass die Blutgruppe, das Alter und das Gewicht stimmen müssen. «Die Altersdifferenz sollte nicht mehr als 15 Jahre und der Gewichtsunterschied nicht mehr als 20 Prozent betragen», erklärt der Herzchirurg. Um letztendlich Spender zu sein, brauche es «zeitlebens» eine klare Willensbekundung, die jeder auf organspenderegister.ch vornehmen könne – «dies schafft Sicherheit und Klarheit». Ist dies nicht der Fall, müssen heute die Angehörigen stellvertretend im Sinne des Verstorbenen entscheiden.